

# „So viel Strom wie zwei Bügeleisen“

Das Schweizer Solarboot «Sun 21» hat die erste Etappe der Atlantik-Überquerung und einen Sturm hinter sich. Ein Gespräch per Satellitentelefon mit Kapitän Marc Wüst.

**FACTS:** Guten Tag, Herr Wüst. Wo sind Sie denn gerade?

**Marc Wüst:** Wir sind 50 Meilen vor Lanzarote. Wir haben wunderbares, sonniges Wetter, Temperaturen tags um 23 Grad, nachts 17 bis 18 Grad.

**FACTS:** Wie schnell sind Sie unterwegs?

**Wüst:** Im Moment haben wir 3 Knoten Fahrt (5,6 km/h) und laden gleichzeitig die Batterien, um eine Reserve zu haben, falls wir im Hafen manövrieren müssen.

**FACTS:** Und wie schnell geht es nachts?

**Wüst:** Wir fahren immer die gleiche Geschwindigkeit. Wir haben herausgefunden, dass wir bei dem niedrigen Sonnenstand im Winter genau diese Geschwindigkeit halten können. Damit haben wir bereits ein erstes Ergebnis unseres Experiments: Wir wissen, wie der Energiefluss zu managen ist.

**FACTS:** Welche Art Akkus haben Sie?

**Wüst:** Wir haben Blei-Gel-Batterien an Bord, wie sie in Gabelstaplern verwendet werden. In jedem Rumpf unseres Katarans stecken 800 Kilo. Wenn alle voll geladen sind, können wir 20 Stunden lang mit 4 Knoten fahren.

**FACTS:** Sie haben schon einen ersten Sturm erlebt zwischen Sevilla und Casablanca. Wie wars?

**Wüst:** Es war kein richtiger Sturm, sondern nur schweres Wetter. Wir konnten den Kurs nicht mehr halten und haben zum Energiesparen das Boot begedreht. Auch diesen Test hat «Sun 21» bestanden – wir



«Sun 21» vor dem Start in Sevilla: «Eine äusserst leise Art zu reisen.»

sind sechs Meilen abgetrieben worden. Das ist ein guter Wert, damit kann man leben. Es hat uns ordentlich durchgeschüttelt, aber es ist nichts kaputtgegangen.

**FACTS:** Wie geht die Reise weiter?

**Wüst:** Von Lanzarote aus gehts in Richtung Kapverdische Inseln und von da in die Karibik. Dann hüpfen wir von Insel zu Insel

## «Schlechter als gedacht ist die Ernte von Sonnenlicht.»

hoch bis nach Florida. Je weiter südlich wir herunterkommen, desto besser wird der Winkel der Sonneneinstrahlung, desto länger werden die Tage – und desto besser ist das für uns.

**FACTS:** Was ist die längste Etappe?

**Wüst:** Das wird zwischen den Kapverden und der Karibik sein, da sind wir ab Anfang Januar 30 Tage unterwegs.

**FACTS:** Wie ist die Stimmung an Bord?

**Wüst:** Die Stimmung ist sehr gut. Es kommt keine Langeweile auf, wir haben genug zu tun. Wir sind zu fünft. Zwei Mann kümmern sich um die Kommunikation per Satellitentelefon und E-Mail.

Michel Thonney und ich halten in Tag- und Nachtschichten das Boot auf Kurs und kümmern uns um die Küche. Professor Senn ist Meeresbiologe. Er nimmt jeden Morgen eine Planktonprobe und analysiert sie.

**FACTS:** Was ist bisher besser gelaufen als geplant und was schlechter?

**Wüst:** Positiv ist, dass das Boot sehr wenig Energie verbraucht. Das ist besser als gedacht. Auch bei schlechtem Wetter können wir so gut Kurs halten. Das Boot verbraucht bei 3 Knoten Fahrt etwa 2000 Watt – so viel wie zwei Bügeleisen. Schlechter als gedacht ist die Ernte von Sonnenlicht. Dafür ist anscheinend die Bewegung des Solardachs im Seegang verantwortlich. Man müsste ein Boot konstruieren, das die Panels in Richtung Sonne kippen kann.

**FACTS:** Wie viel Energie bleibt für die Besatzung übrig?

**Wüst:** Wir brauchen zu fünft etwa ein Zehntel der Energie, welche die Motoren verbrauchen. 200 Watt reichen für Eischrank, Licht, Laptop und Funk. Es ist sehr angenehm hier, eine äusserst leise Art zu reisen. Das ist wirklich faszinierend.

**Interview:** Rainer Klose

Es wurde am Sonntag, 17. Dezember, geführt.



### Mit Sonnenkraft nach New York

Marc Wüst ist Bootsbauer und technischer Manager der Werft MW-Line in Yvonand VD. Seine Solarboote vom

Typ Aquabus 60 waren an der Expo.02 im Einsatz. Die «Sun 21» ist ein umgebauter Aquabus 60. Am 16. Oktober verliess das Schiff Basel, fuhr auf dem Rhein nach Amsterdam, dann per Frachter nach Sevilla. Am 4. Dezember verliess das Schiff Spanien und soll – nur von der Sonne getrieben – im Mai 2007 New York erreichen. Marc Wüst steuert das Schiff bis Miami.